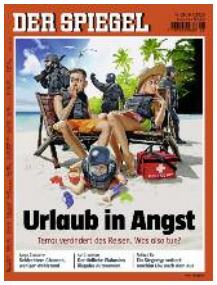

„Der moderne Reisende wird durch immer exzessivere Billigangebote vom Globetrotter zum Globaltrottel degradiert, Terrorgefahr inklusive.“
Raffaele Ferdinando Schacher, Goldach (Schweiz)

Ach so aufgeklärt

Nr. 28/2016 Urlaub in Angst – Terror verändert das Reisen. Was also tun?

Ist das Ihr Ernst? Weil der deutsche Tourist aus Terrorangst fernbleibt, kommen mehr Flüchtlinge, und der „IS“ kann fleißig rekrutieren? So einfach ist die Welt dann auch wieder nicht. Der deutsche Tourist macht zunächst einmal Urlaub, wann und wo er will. Punkt! Jegliches Handeln hat natürlich irgendwo Auswirkungen, aber ihm diese Verantwortung zuzuschreiben erscheint mir zu banal.
Karsten Pagels, Hamburg

Ich teile die Auffassung von Herrn Trauboth, zur Sicherheit lieber in ein großes Hotel zu gehen, überhaupt nicht. Gerade dort sind Anschläge viel wahrscheinlicher als bei der kleinen charmanten Pension oder dem kleinen Hotel in der Seitengasse.
Winfried Heyland, Holzgerlingen (Bad.-Württ.)

Besonders interessant war der Vergleich Ihrer farbigen Grafiken der Reisewarnungen Deutschlands und der USA. Einmal, weil da vor Europa „temporär“ gewarnt wird, wie die Anschläge bestätigen. Vor allem aber sind bei den Amerikanern Israel und die Türkei tiefrot, während unser Außenministerium dort gar keine Gefahr sieht. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!
Dirk Weiske, Stuttgart

Bitte klären Sie den Grafiker Ihres Titelblatts auf. Rotes Kreuz: rotes Kreuz auf weißem Grund. Weißes Kreuz auf rotem Grund: Schweiz.
Kurt Hörhager, Wettingen (Schweiz)

Mir ist es immer ein Rätsel, weshalb ein Erste-Hilfe-Set mit dem Schweizerkreuz gekennzeichnet wird.
Jakob Koster, Silenen (Schweiz)

DER SPIEGEL Grundsätzlich ist die Verwendung des „Roten Kreuzes“ nicht ohne Weiteres möglich, da es sich um ein völkerrechtlich und innerstaatlich geschütztes Zeichen handelt. Ähnliches gilt für das Schweizerkreuz. Deshalb findet sich im Bereich der Verbandskästen eine Vielzahl von Varianten – Rot mit Weiß, Weiß mit Rot, Rot mit Grün, Blau mit Rot und so weiter. International wird oft die Variante mit dem weißen Kreuz auf rotem Grund verwendet. Aus diesen Gründen hat sich unser Illustrator für diese entschieden.
Arne Vogt, Leiter des SPIEGEL-Titelbildressorts

Zu Hause die bitteren Wahrheiten in den Fernsehnachrichten ausblenden und an fremden Stränden eine pseudoheile Welt erleben – dies ist für die Herausforderungen der Zukunft zu wenig. Wir im ach so aufgeklärten Westen sollten Antworten finden auf den islamistischen Terror.
Erwin Chudaska, Leer (Nieders.)

ARMIN SMAILOVIC / DER SPIEGEL

Hotelstrand im ägyptischen Taba

In nicht wenigen der Länder, die der deutsche Wohlstandsbürger bislang als Urlaubsziel wählte, gab es immer schon Terror – den Terror autokratischer oder diktatorischer Regierungen gegen Teile der eigenen Bevölkerung. Das hat den deutschen Michel nicht davon abgehalten, dort die „schönsten Wochen des Jahres“ zu genießen. Übrigens: Das Umweltbundesamt fordert, möglichst auf Flugreisen zu verzichten, da sie die am wenigsten nachhaltige Art des Reisens darstellen.
Uwe Tünnermann, Lemgo

Wo ist der Aus-Knopf?

Nr. 27/2016 Der Ausbau der Windkraft geht rasant voran – obwohl die dafür notwendigen Stromleitungen noch fehlen

Sie erwähnen mit keiner Silbe das Einwirken der großen Energieunternehmen, die in den letzten Jahrzehnten eindimensional auf den Einsatz konventioneller Energieträger gesetzt haben und nun ihre Pfründen davonschwimmen sehen. Sie gehen nicht darauf ein, dass der Strompreis – für die Kunden – auch gerade deswegen gestiegen ist, weil zu viel Energie aus Kohle im Netz ist und so verhindert wird, dass die „überschüssige“ Windenergie einfließen kann. Auch findet die Kohlesubvention keine Erwähnung, ganz zu schweigen von der massiven staatlichen Unterstützung des Atomstroms in den letzten Jahrzehnten.
Oli Tiedje, Hamburg

Das Gleichgewicht zwischen dem Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und dem Ausbau von leistungsfähigen Netzen mit der Entwicklung von intelligenten Speichertechnologien ist in eine Schieflage geraten. Umso kontraproduktiver ist es, in dieser Situation den Netzausbau zu vernachlässigen.
Dipl.-Ing. Walter Fuchsenberger, Berg (Bayern)

Fakt ist, dass die Verantwortung für den Netzausbau bei den Netzbetreibern liegt. Hier sind auch die Großkonzerne maßgeblich beteiligt, und dies sind dieselben Konzerne, die heute ihr Geld noch mit Kohlekraftwerken verdienen. Deshalb ist es für Eingeweihte nicht überraschend, dass diese Konzerne wenig Interesse an einem beschleunigten Netzausbau haben.
Dieter Fries, Hamburg

Befragt man Bürgermeister, Gemeinderäte, Amtsvertreter, wird häufig klar, dass es praktisch kein Grundwissen zum Beispiel über Lärm- und Lichtwechselbelastung und damit eine potenzielle Gesundheitsgefährdung gibt und dass man sich in den Dörfern zu oft Illusionen über künftige Steuereinnahmen hingibt. Ein Masterplan fehlt vollständig!
Sylvia Green-Meschke, Holzdorf (Schl.-Holst.)

Ein sehr guter Artikel zum Zustand der merkelschen Energiewende. Der Irrsinn wird mit dem neuen Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende noch weiter auf die Spitze getrieben. Wo um Gottes willen ist der Aus-Knopf für diese Politik? Statt „aus“ steht bei mir „AfD“ drauf.
Sven Scherer, Rheinstetten (Bad.-Württ.)

Man möge mir zugestehen, dass ich es als persönliche Verunglimpfung auffasse, wenn ich in einem SPIEGEL-Beitrag mit dem Begriff „Korruption“ allein deshalb in Zusammenhang gebracht werde, weil ich in den Neunzigerjahren in Windkraftanlagen investiert habe und 20 Jahre später als Regierungspräsident in Kassel eine große Behörde leite, die unter anderem für die Regionalplanung und die Genehmigung von Windkraftanlagen in Nord- und Osthessen zuständig ist. Zu mutmaßen, eine Behörde mit mehr als 1200 Bediensteten könnte mit dem Planungs- und Genehmigungsrecht so umgehen, wie es ein Behördenleiter gutsherrschaftlich wünsche, ist nicht nur absurd, es beleidigt auch die Menschen, die im Regierungspräsidium Kassel arbeiten. Und das wiegt schwerer als mein Empfinden der persönlichen Verunglimpfung.
Dr. Walter Lübcke, Regierungspräsident des Bezirks Kassel